

Denen bin ich so nachgeeilt,
 Daß meine Diener mich verfehlt,
 Und ich mit den Bieren bin gekommen,
 Allein zu trinken aus dem Bronnen.

Diemeil aber der Herr der Welt

Sein Regiment also bestellt,

Daß kein Thier lebet überall,

Es hat seinen Feind und Unfall:

Ja das veracht'te Gräselein

Hat seinen Feind am Schäfelein,

Das Schaf den Wolf, der Wolf den Hund,

Der Hund des Bären Klau'n und Mund,

Der Bär den großmüthigen Leuen,

Und der Löw' muß das Mannthier scheuen.

Das Mannthier eins das andre mord't,

Was man von keinem Thier sonst hört;

Denn dieß das allerbösest' ist,

Weides mit Stärke und mit List: —

Damit Niemand auf dieser Erde

Zu sehr stolzier' und sicher werde,

So hab' auch ich sammt mein'm Geschlecht,

Die uns zwingen mit dem Faustrecht.

Doch ihr'r nur drei in der Welt sind,

Die ich vor Allem flieh' geschwind;

Der Falke und die leid'ge Katz'

Thun mir beide großen Aufsat;

Die Fall' auch mit ihrem Nothstall

Bringt manch' ein Mäuselein in Unfall,

Von welchen wär' zu lang zu sagen

Und hier am Freudentag zu klagen.

Euer Lieb halt' mir das zu gut,

Was sonst die Jugend alle thut,

Braucht unbedachte Weitläufigkeit,

Sonst ist wahrhaftig der Bescheid!“